Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 258 (1979)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

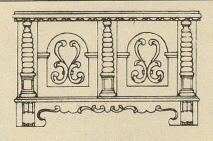
gearbeitet. Man weiss von gegen fünfzig Fa- ebenso die Friese und die Ofenfüsse, alles in beln, die er mit Kupferstichen illustriert hat. Formen gepresste Kacheln. Die Wülste sind Hingegen ist der Steckbornerofen im Zunft- sparsam mit sogenannten Rocaillen (das sind werkstätte Locher von Daniel Düringer bemalt (blau auf weissem Grund). Die beiden Öfen im Schloss Girsberg bei Stammheim sind ebenfalls sein Werk, wie diejenigen im weissen in Stein am Rhein.

Kuhn bemalt. Dieser kehrte allerdings nach auf weissem Grund, und im Alkoholfreien Verwandten, Daniel Düringer. Hotel zur Traube ein Kastenofen mit bemalals Krönung auf. Die Eckkacheln trugen halb- Hotel zur Traube in Steckborn benützt.

und hat dort hauptsächlich als Kupferstecher kreisartige Einbuchtungen (nicht bemalt), haus zur Meise in Zürich aus der Ofenbau- Muschelreste) aus der Barockzeit einfarbig bemalt. Die Ofenmaler starben auch in Steckborn aus. Steckborneröfen sind heute einmalige, kostbare Antiquitäten geworden.

Anno 1902 hat Hafnermeister Schläfli (ge-Saal im Schloss Gündelhart und im «Neubau» nannt Lättengel) im Steckborner Kehlhof einen bemalten Düringerofen abgebrochen Die meisten Steckborneröfen, die im Boden- und ihn an das historische Museum in Bern seeraum, im Rheintal, im Bündnerland und vermittelt. Seine sechsjährige Tochter Marim Aargau stehen, sind hingegen von Rudolf grit, heute 80jährige Witwe, kann sich noch lebhaft an diesen Ofen erinnern, für den ihr der Jahrhundertmitte wieder in sein Heimat- Vater neben der Barzahlung ein Hunderterstädtchen zurück, aber neben seinen Amtsge- Goldstückli erhielt. Die genaue Kaufsumme schäften (er war noch Bürgermeister von ist ihr jedoch nicht gegenwärtig, dass ihr Steckborn und reichenauischer Ammann) hat Vater ein Hunderter-Goldstück bekam, hat er wohl nicht allzu viel Zeit zum Ofenbemalen ihr mehr Eindruck gemacht. Die Düringererübrigen können. Heinrich Düringer, nicht öfen sind im Kunsthandel etwas weniger direkt verwandt mit ihm, bemalte die Öfen wert als die Meyeröfen, weil bei letzteren die des Ofenbauers Hs. Caspar Hausmann. Für die Bemalung gekonnter und origineller ist als bei grossen Füllkacheln benutzte er meistens Vor- den Düringeröfen. Düringer jünger fec. hat lagen aus der «Daniel-Düringer-Mappe», in das Kachelbemalen kunsthandwerklich auch blau oder sepia auf weissem Grund. In der beherrscht, aber die Motive hat er aus der alten Apotheke Hartmann steht ein Turmofen Meyerschen Vorlagenmappe benutzt, manchaus der Hausmannschen Ofenwerkstätte, sepia mal aber auch solche von seinem grossen

Im Künstlerstübli des Heimatmuseums haten Eckkacheln (Fahrendes Volk aus der Da- ben wir im Schaukasten zehn kolorierte Blätniel-Düringer-Mappe) und unbemalten hell- ter über fahrendes Volk von Daniel Düringer blauen Füllkacheln. Mit der Zeit kamen im- ausgestellt. Düringer jünger hat sie für die mer mehr die Kuppelöfen mit der Empirevase Eckkacheln des Kastenofens im Alkoholfreien



Handwerkliche Möbel Untifschreinerei Holzschnitzereien Restaurationen

Weissbadstrasse 13 Telefon G 071 / 87 36 57 P 071 / 87 29 58

Emil Inauen Appenzell



Illa Tanner. Herisau

von Franziska Schläpfer-Anderegg

Illa Tanner entstammt einer Herisauer Familie, wurde 1914 in Frauenfeld geboren und rend denen sie mit verwandten Kindern spielte und ihrem Onkel Paul Tanner beim Malen zusah, gehören zu den schönsten Erin-Reisen und wurde Lehrerin auf einer Zucker-Ansporn zu weiterem Schreiben. Illa Tanner verloren ging. wandert viel und mit aufmerksamen Augen. Unzählige Spaziergänge im Appenzellerland brachten ihr die Heimat ihrer Vorfahren noch näher. Illa Tanner begann Schatullen, Kästen zu bemalen und wagte sich dann an ein erstes Bild. Es wurde sofort gekauft. Dies war vor vier Jahren. Seither sind viele Bilder entstanden. Anfangs 1976 stellte sie zum erstenmal in der Galerie Atrium in Rheinach BL aus, im Dezember des gleichen Jahres in der Galerie Susi Brunner in Zürich und im April 1978 in der Galerie Stöbli in Herisau. Die Kunstkommission des Kantons Thurgau hat ein Thurgauer Winterbild gekauft, und im Schweizerischen Museum für Volkskunde in Basel hängt ein Klausenbild von Illa Tanner.

Appenzeller Bauernmalerei ist gegenwärtig Mode und dadurch zum Teil auf Souvenirniveau abgesunken. Man hört von Wartelisten, Phantasiepreisen, von Malern, die im Fliessbandstil ihre Kühlein pinseln. Diese hingepfusch-

ten Stücke Appenzellerland tun einem weh. Schön, dass es daneben noch andere gibt -Bilder wie diese von Illa Tanner.

Illa Tanner malt auf alte Holztafeln, die sie sich aus tannenen Möbeln und Täfern zurechtschneiden lässt. Sie malt mit einer Mischtechnik - Acrilfarben, Plakatfarben und schwarzer Tusche. Darüber kommt ein matter Lack. Bildvorlagen sind Skizzen und Fotos, die sie von ihren Wanderungen nach Hause brachte. Illa Tanner beobachtet genau, studiert die Konstruktionen der Häuser, studiert auch Kuhbeine und sonst Schwieriges. Lange und sorgfältig malt sie an einem Werk. Und immer wieder gelingt es ihr, gewisse Stimmungen ganz genau zu treffen.

Illa Tanner malt nicht, weil Bauernbilder wuchs dort auf. Ihre Ferien in Herisau, wäh- gängige Verkaufsartikel sind, sondern weil es sie drängt, diese erlebte und erfühlte Welt auf diese Weise festzuhalten. Was entsteht, ist nicht einfach Bauernmalerei, sondern unvernerungen. Später träumte sie von grossen wechselbare Illa Tanner-Malerei. Thurgauer Riegelbauten, Appenzeller Häuser — intakte plantage in Nordperu. Die Eindrücke dieses Erdenecklein weit weg von Autobahnen und Landes schilderte sie für ihre drei Buben in Starkstrommasten. Da vermeint man, jene SJW-Heften und einem Jugendbuch. Zwei Einheit zwischen den Menschen und ihrer Preise des Schweizer Feuilltondienstes waren Umwelt zu spüren, die uns unwiederbringlich

> das Band, das Menschen verbindet. Verbessern Sie es durch ein Hörgerät! Hörberatung nach Vereinbarung RUD. HOLTERHOFF & CO. St.Gallen, Vadianstrasse 5 Telefon 071 22 22 03